



DIE DREI HUNDE



BEI DER FUSSBALL
EUROPA MEISTERSCHAFT

Josef Seidl & Sabine Merkel

DIE DREI HUNDE



BEI DER FUSSBALL
EUROPA MEISTERSCHAFT

Die drei Hunde bei der Fußball Europa Meisterschaft

**Vier Geschichten
mit den drei Hunden**

Josef Seidl & Sabine Merkel

Ideal zum Vorlesen!
Abgeschlossene Geschichten von
5 bis 10 Minuten Länge.



Text: Josef Seidl & Sabine Merkel

Illustration: Sabine Merkel

2012

www.kunstzwerg.de
www.diedreihunde.wordpress.com

INHALT

Vorwort

Der Anruf

Bello der Super Torwart

Die Torwart Brille

Das große Finale

Vorwort

Kann es sein, dass jemand noch nie von Sokrates, Bello und Hund-Ling gehört hat? Ja? Dann wird es aber höchste Zeit, das zu ändern!

Also: Sokrates führt ein rechtes Hundeleben. Das wäre für einen Menschen schlecht. Darum ist es gut, dass Sokrates ein Hund ist, da ist so ein Leben das Beste, was einem passieren kann.

Er wohnt in einem kleinen Hundehäuschen und bekommt oft Besuch von seinen Freunden. Das sind Bello und Hund-Ling.

Bello ist ein Hund, wie man sich keinen besseren vorstellen kann. Wenigstens fast: Er mag nämlich keine Hundeknochen. Weil ihn deswegen die anderen Hunde auslachen, schnitzt er sich Holzhundeknochen. Dann merkt das keiner und die halten auch viel länger.

Das ist recht schlau. Und schlau ist auch Hund-Ling, der dritte von den drei Hunden. Hund-Ling kommt aus China. Sein Onkel Konfusius ist ein Brieffreund von Sokrates.

Er hat Hund-Ling aus China zu Sokrates geschickt, weil es für den jungen Hund in China recht gefährlich geworden ist. Lebensgefährlich, denn in China hat man Hunde zum Fressen gern.

Der Anruf

Das große Fußballfest hatte begonnen. Die ganze Stadt war auf den Beinen. Überall trötete und trillerte es. Die Leute hatten Ballmützen auf dem Kopf und an den Autos flatterten bunte Fähnchen. Alle freuten sich auf die Fußball Europa Meisterschaft.

Sokrates, Bello und Hund-Ling spazierten durch die Stadt. Hund-Ling hatte extra an einer Hundeleine einen Fußball mit dabei, damit der ihnen ja nicht gestohlen werden konnte. Auf einmal fing es in der Hosentasche von Bello zu bellen an. Hund-Ling sagte: „Seien Pfotofon von Bello.“

Schnell sehen nach wel Bello anlufen!
Lufwau! Lufwau!“

Das war hundechinesisch, weil Hund-Ling ja aus China kam und es hieß: Das ist das Pfoto fon von Bello. Sieh schnell nach Bello, wer Dich anruft!

Und Sokrates lachte: „Ja, sieh bloß schnell nach, sonst beißt es Dich noch! Wau!“ Das war aber ein Spaß. Das Pfoto fon konnte gar nicht beißen, es war nämlich so etwas wie bei den Menschen ein Klugofon oder Handy ist. Das hatte Bello sich selber geschnitzt. Darum funktionierte es auch nicht so richtig und bekam immer wieder Anrufe herein, die für ganz jemand anderen waren.

Wahrscheinlich war es auch diesmal wieder so. Als Bello das Pfoto fon endlich aus der Tasche gekramt hatte, hörte er eine Stimme sagen: „...Hund, wo steckst Du denn. Wir warten hier, ohne Dich können wir nicht zur EM fahren!“

Bello schüttelte den Kopf und bellt aufgeregt: „Er sagt..., er sagt, ohne mich können sie nicht zur EM fahren. Wauwau!“ Sokrates sah Bello an und zog die Augenbrauen hoch: „So? Ohne Dich können sie nicht zur EM fahren? Das ist aber seltsam. Wau!“

Weil die Freunde ihm das nicht recht glaubten, ließ Bello die beiden gleich noch einmal hören, was die Stimme gesagt hatte.

Tatsächlich, es stimmte: „...Hund, wo steckst Du denn. Wir warten hier, ohne Dich können wir nicht zur EM fahren!“

Sokrates wiegte den Kopf hin und her: „Jaso! Dann bist schon Du gemeint. Weil, ein Mensch ruft ja sonst keinen Hund an. Hm? Die EM ist eine Ehrensache. Da kannst Du sie nicht im Stich lassen. Da geht es schon auch um die Hunde-Ehre. Wo..., wo sind sie denn? Wau?“

Aufgeregt ließ Bello das Pfoto fon noch einmal reden und hielt es einmal die Straße hinauf und einmal die Straße hinunter. Einmal war die Stimme lauter und einmal war sie leiser. Bello zeigte die Straße hinauf: „Da, da

droben müssen sie sein! Weil, weil das Pfoto-fon da lauter ist! Wauwau!“

Schnell liefen sie in die Richtung. Bello ließ die Stimme immer wieder reden, wenn sie an eine Ecke kamen und dann liefen sie dorthin, wo die Stimme lauter war. Am Ende kamen sie an einen Platz mit einem großen Haus. Auf dem stand Hotel und davor war ein Haufen Leute und ein großer Omnibus mit einer Fahne und einem großen Fußball.

Die Leute waren sehr aufgeregt: „Wenn er jetzt nicht kommt, dann müssen wir ohne ihn fahren!“ „Ja, aber das geht doch nicht. Dann haben wir keinen im Tor, er ist doch unser letzter Ersatz-Torwart!“ So hörte man es durcheinander reden. Dann rief einer mit

einem feinen dunklen Anzug: „Ruhe jetzt, man versteht ja sein eigenes Wort nicht. Ich muss telefonieren!“

Und dann redete er in sein Telefon und nickte dabei immer wieder: „...was? So schlimm, nicht wieder zu erkennen? Hat sich versteckt? Mhm! Da stecken wir ja jetzt in einem sauberen Schlamassel!“

Dann steckte er sein Telefon weg und rief: „Alle herhören! Unser letzter Ersatz-Torwart ist auch noch krank geworden. Der Arzt gibt ihn auf keinen Fall frei für die EM. Er sagt es ist so schlimm, dass man ihn gar nicht wieder erkennt. Der arme Kerl hat sich versteckt, weil er so schlimm aussieht.“

Alle wussten, was das bedeutete: Die EM hatten sie schon so gut wie verloren, denn ohne Torwart hatten sie nicht die geringste Chance!

Sokrates, Bello und Hund-Ling sahen sich an: Darum hatte man also Bello angerufen! Aufgeregt drängte Bello sich durch die Leute und fuchtelte mit dem Pfoto fon, das immer wieder den Satz sagte: „...Hund, wo steckst Du denn. Wir warten hier, ohne Dich können wir nicht zur EM fahren!“

Der Mann mit dem feinen dunklen Anzug hörte sein Stimme und sah Bello mit großen Augen an: „Ja..., ja was ist denn das? Her-jeh, da hat der Arzt aber nicht untertrieben. Du bist ja wirklich nicht wieder zu

erkennen!“ Dann rief er: „Leute, alle herhören! Das ist echter Team- und Mannschaftsgeist. Unser letzter Ersatztorwart ist dem Doktor ausgerissen. Wir können fahren, die EM ist gesichert!“

Alle jubelten.

Und schneller als man schauen konnte, waren alle in den Bus gestiegen. Bello war einfach mit hinein gedrängt worden. Sokrates und Hund-Ling konnten nur noch sehen, wie ihr Freund ihnen durch das große Rückfenster zuwinkte. Sie winkten zurück und rannten dann schnell nach Hause, denn natürlich würden sie ihren Freund nicht im Stich lassen.

Was würden sie jetzt tun? Wie würden sie ihrem Freund hinterherkommen? Wie würde es Bello ergehen? Viele Fragen! Die Antworten darauf, die gibt es in der nächsten Geschichte!

Bello der Super Torwart

Bello saß im Bus zur EM! Aber nicht als Zuschauer, nein! Als Spieler! Bello war nämlich mit dem letzten Ersatztorwart der EM Mannschaft verwechselt worden und darum saß er jetzt im Bus, der zur EM fuhr. Er hatte seinen Freunden gerade noch zuwinken können und jetzt sahen die Fußballer sich ihren neuen Torwart etwas genauer an.

Der Trainer kratzte sich am Kopf: „Also Männer, wenn ihr mich fragt, auch wenn der Doktor sagt, dass er nicht wiederzuerkennen ist, ein wenig seltsam sieht er schon aus!“

Die Spieler nickten. Ein Spieler meinte: „Ja, ich habe selber einen Hund und wenn das keiner ist, dann fresse ich einen Fußball mit-samt Netz! Da haben wir den Verkehrten mitgenommen!“

Der Kapitän der Mannschaft schüttelte den Kopf: „Sauber! Dann stehen wir jetzt ohne Torwart da!“

Alle schauten ratlos drein, nur der mit dem Hund zuhause lächelte verschmitzt. „Oder auch nicht!“, sagte er, „so ein Hund kann recht gut Bälle fangen..., wenn er nur will!“

Bello nickte: „Genau! Das..., das kann er! Wauwau!“ Alle sahen ihn an. „Also, reden kann er ja schon einmal!“, nickte der Trainer

zufrieden, „da wird der Rest sich auch noch finden. Thomas, weil Du dich ja mit Hunden anscheinend auskennst, kümmerst Du dich um ihn!“

Thomas nickte und sagte zu Bello: „Ich heiße Thomas und wie heißt Du?“ Bello hatte schon mitbekommen, dass er hier mit lauter Fußballspielern unterwegs war. Darum schwindelte er ein wenig, als er seinen Namen sagte: „Ich, ich heiße Bello Ballo! Aber Du darfst Bello zu mir sagen! Und..., und ich bin an der Balldorfschule gewesen. Wauwau!“ Dass er dort nur am Zaun gestanden und einmal zugesehen hatte, war jetzt bestimmt nicht so wichtig...

Thomas nickte: „OK Bello!“ Und dann zeigte er auf die anderen Spieler und sagte ihm die Namen. Bello hätte gedacht, dass man als Fußballspieler so einen Namen wie Balldrian oder Torsten haben müsste, weil darin ein Ball und ein Tor vorkommt. Aber es waren alles recht normale Namen, wie Philipp, Bastian und so.

Bis der Bus angekommen war, hatte Bello eine ganze Menge über Fußball gelernt und auf der Stelle wieder vergessen. Das einzige was er sich gemerkt hatte war: Als Torwart durfte er keinen Ball ins Tor lassen! Wenn er das nicht vergaß, dann hatten sie so gut wie gewonnen! Das hatte ihm der Trainer gesagt.

Aber, das war leichter gesagt, als getan. Schon als sie den Platz ausprobierten und Bello das erste mal im Tor stand, flogen ihm die Bälle nur so um die Ohren und ins Netz. Bello hielt keinen einzigen Ball! Der Trainer pffiff auf seiner Trillerpfeife: „Aus! Aus! Alle herkommen! So geht das nicht! Thomas, Du hast doch gesagt, Hunde können Bälle fangen! Sieht das so aus!? Ja gute Nacht! Da können wir ja gleich wieder nach Hause fahren!“

Betreten sahen die Spieler sich an. Da ertönte plötzlich ein Pfiff und ein paar Handschuhe flogen auf das Spielfeld. Bello kannte das Pfeifen. Er schaute sich um und freute sich: Dort am Spielfeldrand standen Sokrates und Hund-Ling, seine Freunde, sie

winkten ihm zu. Sie waren ihm nachgefahren und hatten ihm auch etwas mitgebracht: Handschuhe, echte Torwarthandschuhe!

Schnell zog er sie an. Der Trainer schaute und schüttelte den Kopf: „Ob die Handschuhe so viel helfen werden. Aber gut, der Ball ist rund und Wunder geschehen immer wieder!“

Da hatte er vollkommen recht, denn ob man es nun glauben will oder nicht: Jetzt hielt Bello jeden Ball. Er brauchte nur die Hände in die Luft zu halten und die Bälle flogen ihm direkt hinein!

Das war aber kein Wunder. Die Handschuhe hatten seine Freunde ihm nämlich bei

Schuster Sohli machen lassen. Der war recht listig und flink und hatte Magnete hineingeschustert. Ballmagnete! So brauchte Bello nur die Hände in die Luft zu halten und die Bälle wurden wie von Geisterhand von den Magneten angezogen.

Das konnten der Trainer und die anderen aber nicht wissen. Sie schüttelten nur verwundert den Kopf und nickten zufrieden. Bello war ein Super Torwart! Die Spiele konnten beginnen!

Die Torwart Brille

Bello ist verwechselt worden und als Torwart bei der Fußball EM gelandet. Zum Glück sind seine Freunde Sokrates und Hund-Ling ihm nachgefahren und haben ihm ganz besondere Torwart Handschuhe mitgebracht. Torwart Handschuhe mit Ballmagneten! So braucht Bello nur die Hände in die Luft zu halten und die Bälle werden wie von Zauberhand von den Magneten angezogen.

Das konnten der Trainer und die anderen aber nicht wissen. Sie schüttelten nur verwundert den Kopf und nickten zufrieden. Bello war ein Super Torwart! Bello hielt jeden Ball!

So kam der erste Spieltag. Die Mannschaften liefen auf das Spielfeld. Die Zuschauer jubelten. Aber, was war das? Da war auf einmal auch ein Lachen zu hören. Die Fans der gegnerischen Mannschaft hatten Bello entdeckt. Sie lachten Bello aus! „Der ist schon etwas kurz geraten, oder!?“ „Passt auf, gleich bringt noch einer eine Leiter!“ „Die haben ja einen ganz krummen Hund im Tor!“ So hörte man es rufen.

Zum Glück verstand Bello kein ausländisch, er sah nur dass alle mit den Fingern auf ihn zeigten. Weil Bello ein freundlicher Hund war, winkte er den Leuten freundlich zu. Das machte die Menge aber ganz wütend und sie buhte und pfiff. Fast hätte das Spiel nicht

anfangen können, weil keiner den Anpfiff hörte.

Grimmig warf der Schiedsrichter den Ball ins Spielfeld. Die Mannschaft von Bello fing zu spielen an. Der Stadionsprecher sagte, was gerade passierte: „Die mit dem krummen Hund im Tor haben den Ball. Sie spielen offensiv und säbeln den Ball nach vorn. Jetzt eine Flanke von Philipp mit der Nummer 16 zur Nummer 13. Das ist der junge Thomas! Thomas hat den Ball und..., und schickt ihn ins Netz! Eins zu Null nach noch nicht einmal einer Minute Spielzeit! Das..., das ist Rekord!“

Jetzt erst merkten die anderen, dass das Spiel ja schon begonnen hatte. Sie hatten

sich ja noch über Bello lustig gemacht. Aber jetzt wachten sie auf. Sie schnappten sich den Ball und jagten damit über das Spielfeld auf das Tor zu. Das Tor, in dem Bello stand.

Der Stadionsprecher rief in den Lautsprecher: „Und jetzt die Revanche. Jetzt wird sich zeigen, ob der krumme Hund das Tor dicht machen kann. Und es sieht nicht gut aus. Ist..., ist der Kerl denn festgefroren. Was ist das? Das gibt es doch nicht! Das..., das hat die Welt noch nicht gesehen! Der Hund hat sich kein Stück gerührt und hält den Ball trotzdem!“

Was war passiert? Nun, Bello hatte nur ganz brav seine Hände mit den Handschuhen in die Luft gehalten. Weil die Handschuhe ja

Ballmagneten hatten, war der Ball ihm natürlich direkt in die Hände geflogen.

Jetzt hatte wieder die Mannschaft von Bello den Ball und spielte gleich auf das gegnerische Tor los. Weil die anderen jetzt aber gut aufpassten und mit falschen Pässen spielten, ging es auf dem Spielfeld hin und her. Bello hielt weiter die Hände oben, aber mit der Zeit wurden ihm die Arme müde und da passierte es: Kaum hatte er die Hände heruntergelassen klebten die Handschuhe an seiner Hose fest.

Bello hatte ja seine Lederhose an und in den Torwart Handschuhen waren ja Ballmagnete, die zogen das Leder an! Jetzt stand Bello da, mit an den Hosen festgeklebten

Handschuhen! Und wie er noch verzweifelt versuchte, die Hände wieder loszubekommen, dröhnte es schon aus dem Lautsprecher: „Und schon geht es wieder auf das Tor mit dem tollen Hund los! Was für einen Zaubertrick hat er diesmal auf Lager!? Noch rührt er sich kein kleines bisschen, ja er hebt nicht einmal die Hand. Er..., er rührt keinen Finger! Was ist das? Tor! Tor! Tor!“

Die eine Hälfte der Leute im Stadion jubelte. Die andere Hälfte pfiff. Der Trainer stand am Spielfeldrand und schüttelte den Kopf. Sokrates und Hund-Ling, die hinter dem Tor von Bello standen, sahen sich an. Sokrates klopfte ans Netz und fragte: „Was war denn los Bello? Wau?“ Bello hatte die Hände jetzt wieder los bekommen und erklärte den

Freunden, was passiert war. Sokrates legte den Kopf schief, überlegt und nickte dann: „Keine Sorge Bello. Das werden wir gleich haben! Wau!“

Während das Spiel weiterging nahm Sokrates das Pfoto fon und tippte schnell eine lange Nummer ein. Er musste es recht lange klingeln lassen, aber dann meldete sich ein Stimme: „Sehbald, ja...“ Und dann erklärte Sokrates, um was es ging. Die Stimme am anderen Ende sagte dann: „Soso, eine solche Brille, das habe ich mir schon gedacht...!“

In der Zwischenzeit hatten die anderen aber schon ein paar Tore mehr geschossen und die Menge tobte. Hund-Ling rief zu Sokrates: „Müssen Optikel Sehbald viel schnell

machen gute Blille für Bello sonst Spiel kaputt! Puttwau! Puttwau!“ Das war hunde-chinesisch, weil Hund-Ling ja aus China kam und es hieß: Jetzt muss der Optiker Sehbald aber schnell eine gute Brille für Bello machen, sonst ist das Spiel verloren!

Sokrates nickte und bellte: „Keine Sorge, auf Sehbald können wir uns schon verlassen! Wau!“ Und tatsächlich, während er das noch sagte, stupste ihm schon eine Brille ins Gesicht. Dazu muss man wissen, dass ein Pfofon so etwas wie ein Handy oder Klugofon bei den Menschen ist. Nur hat so ein Pfofon ein Loch, damit man den anderen sehen kann. Durch das Loch steckte Sehbald jetzt gerade eine Brille und sagte: „So. Das ist

jetzt die Brille für Bello. Damit müsste es gehen...”

Während die Menge im Stadion raste und tobte und dem Lautsprecher auch noch der Strom ausging, setzte Bello schnell die Brille auf. Und als das nächste Mal der Ball auf sein Tor zuflog, hatte Bello die Hände schon lange vorher in der Luft.

Wie das gehen konnte? Nun: Die Brille war eine ganz besondere Torwart Brille. Die Brille war so scharf, dass man damit ein Stück in die Zukunft sehen konnte. Und so hielt Bello von da an jeden Ball!

Jeden!!!

Als der Lautsprecher im Stadion dann wieder Strom hatte, rief er: „...und, und schon wieder ein Ball gehalten. Dieser Hundskerl! Bello! Den Namen wird man sich merken müssen!“

Ob es so weitergeht? Ob die Mannschaft von Bello die Meisterschaft gewinnt! Mehr darüber verrät die nächste und letzte Geschichte!

Das große Finale

Bello ist verwechselt worden und als Torwart bei der Fußball EM gelandet. Zum Glück haben seine Freunde Sokrates und Hund-Ling ihm nicht nur besondere Torwart Handschuhe, sondern auch noch eine ganz besondere Torwart Brille besorgt. Die Torwart Handschuhe haben Ballmagnete. So braucht Bello nur die Hände in die Luft zu halten und die Bälle werden von den Magneten angezogen. Weil die Magnete das Leder anziehen, kleben sie dummerweise aber auch recht leicht an Bellos Lederhose fest. So kann er dann natürlich keine Bälle fangen. Da ist es gut, dass die Torwartbrille so scharf ist, dass Bello damit sogar ein

Stück in die Zukunft sehen kann. Da sieht er den Ball dann so früh kommen, dass er die Hände wieder los bekommen hat, bis der Ball dann wirklich da ist!

So kam es, dass bei Bello kein einziger Ball mehr ins Netz ging. Jetzt brauchten Philipp und Thomas nur noch vorne Tore zu schießen. Das taten die beiden dann auch recht fleißig. Und wenn die andere Mannschaft doch einmal den Ball bekam und alle auf Bellos Tor losstürmten, hörte man aus dem Stadionlautsprecher nur: „Ah ja! Jetzt versuchen ein paar Unverbesserte wieder einmal, das Leder an Bello vorbeizubekommen. Was macht Bello, der Magier des Balles!? Er steht wie ein Fels! Er rührt sich nicht. Jetzt, jetzt breitet er die

Arme aus! Was macht der Ball? Ja! Der Ball fliegt in einer Kurve, direkt auf ihn zu. Wieder ein Bananenball. Ja, liebe Zuschauer, da kann man nur sagen: Alle Bälle lieben Bello!“

So war es. Und nicht nur die Bälle hatten Bello ins Herz geschlossen, auch die Zuschauer jubelten, wenn er auf das Spielfeld kam. „Bello vor! Dicht das Tor! Bello vor! Dicht das Tor!“ Kein Wunder, dass so die Mannschaft mit Philipp, Thomas und Bello bald im Finale stand. Das ärgerte natürlich die anderen Mannschaften und ganz besonders den Favoriten, der eigentlich die Meisterschaft hätte gewinnen wollen.

Da geschah eines Abends etwas Seltsames: Eine finstere Gestalt mit einer schwarzen Kapuze klopfte beim Kapitän der Favoriten an die Tür. Der machte auf und erschrak. Unter der Kapuze knurrte es: „Du brauchst gar keine Angst haben, die würde dir sowieso nichts nützen. Ich habe Dir einen Handel vorzuschlagen!“

Und dann flüsterte die schwarze Kapuze dem Kapitän etwas ins Ohr. Der Kapitän wurde kreidebleich und schüttelte den Kopf. Da bleckte der mit der schwarzen Kapuze gefährlich die Zähne und zog eine zerrissene Socke aus der Tasche.

Die erkannte der Kapitän gleich wieder: Das war ja die Socke von seinem Torjäger! Der

mit der schwarzen Kapuze knurrte: „Und das nächste Mal bleibt es nicht bei einer zerrissenen Socke!“ Dabei blitzten seine scharfen Zähne gefährlich. Da blieb dem Kapitän nichts anderes übrig, als mit dem Kopf zu nicken. Und so lautlos wie sie gekommen war, verschwand die Gestalt mit der schwarzen Kapuze wieder in der Nacht.

Davon hatte die Mannschaft von Bello natürlich nichts mitbekommen. Erst, als sie am nächsten Morgen in die Kabine kam, um sich für das Endspiel umzuziehen, merkte sie, dass etwas nicht stimmte. Das Schloss war aufgebissen und der Spind mit der Torwart-Brille von Bello war aufgebrochen. Die Brille war verschwunden!

Ratlos stand Bello da. Zum Glück kamen gerade Sokrates und Hund-Ling, die ihrem Freund für das Spiel alles Gute wünschen wollten. Hund-Ling sah sich das zerbissene Schloss an und bellte: „Walen bestimmt Hund mit schwalzes Kapuze! Puzwau! Puzwau!“ Das war hundechinesisch, weil Hund-Ling ja aus China kam. Es hieß: Das war bestimmt der Hund mit der schwarzen Kapuze!

Sokrates nickte: „Ja, das kann gut sein. Aber bevor wir uns darum kümmern, braucht Bello erst einmal eine neue Torwart Brille. Wie er das noch sagte, bellte es in seiner Tasche. Sokrates schüttelte den Kopf: „Ja so etwas, wer ruft denn da an? Wau!“ Er holte das Pfoto fon heraus und sah, dass es Sehbald

war. Sehbald war der Optiker, der die Brille für Bello gemacht hatte.

Er sagte: „Hallo Sokrates. Ich, ich habe mir gedacht, weil beim Fußball ja scharf geschossen wird, dass die Brille von Bello vielleicht kaputt gehen könnte. Ja. Und da habe ich... Ach, bevor ich das jetzt lange erzähle...“

Und schon stupste er Sokrates eine Brille ins Gesicht. Dazu muss man wissen, dass ein Pfoto fon so etwas wie ein Handy oder Klugo fon bei den Menschen ist. Nur hat ein Pfoto fon ein Loch, damit man den anderen sehen kann. Durch das Loch steckte Sehbald jetzt gerade die Brille und sagte: „So. Das ist jetzt noch eine Ersatz-Brille für Bello!“

Sokrates bedankte sich und gab Bello schnell die Brille. Gerade rechtzeitig, denn draußen fingen die Fans schon zu jubeln an. Besonders die Fans des Favoriten waren wie aus dem Häuschen, als sie sahen, dass ihr Torwart jetzt auch eine Brille auf der Nase hatte.

Diesmal würden sie es dem Team von Thomas, Philipp und Bello schon zeigen! Aber, was war das? Schon der erste Ball den Thomas ins gegnerische Tor flankte, ging so glatt durch, als ob der Torwart ihn gar nicht gesehen hätte. Erst eine Minute später sprang er ganz hektisch in die Ecke, in der der Ball gelandet war.

Sokrates kratzte sich am Kopf: „Sag einmal Hund-Ling, kann es sein, dass Menschen eine andere Sehstärke als wir Hund haben und die Torwart Brille bei ihnen ganz andere funktioniert! Wau?“ Hund-Ling nickte: „Können viel leicht sein! Viel-Wau! Viel-Wau!“

Und tatsächlich, so war es wirklich, bei Menschen half die Brille überhaupt nicht! Ja im Gegenteil: Menschen sahen mit der geheimnisvollen Brille alles erst viel später! So schoss die Mannschaft von Philipp, Thomas und Bello ein Tor nach dem anderen. Die Anzeigetafel kam man mit dem Zählen fast nicht mehr nach. Dafür brauchten sie im Tor von Bello gar nicht zählen, denn Bello hielt jeden Ball. Jeden!

So kam es, wie es kommen musste: Die Mannschaft von Philipp, Thomas und Bello gewann das große Finale. Da waren natürlich alle ganz aus dem Häuschen. Überall wurde gesungen, getanzt, gefeiert und gejubelt. Durch die Straßen zogen Chöre, die den Namen von Bello sangen. So laut und so falsch, wie Bello seinen Namen noch nie gehört hatte.

Und dann wurde ihm sogar noch ein Fußballvertrag angeboten. Aber, da brauchte Bello gar nicht lange überlegen. Er schüttelte den Kopf: Nein, nein, das Fußballspielen war ihm zu aufregend. Da fuhr er lieber wieder mit seinen Freunden zurück ins kleine Hundehäuschen. So muss die Mannschaft bei der

nächsten Meisterschaft dann wieder ohne Bello antreten. Wie das ausgehen wird, darauf sind wir alle ganz gespannt und halten die Daumen.

Noch mehr Geschichten mit den drei Hunden:

Hundepack 1

Sokrates

Bello

Hund-Ling

Hundepack 2

Bello der Kirschretter

Der fliegende Hund vom Waldsee

Ordnung ist das halbe Leben

Hundepack 3

Die drei Hunde und das Zauberzelt

Das Birnpflaumzwapfelmus Rezept

Ein ganz besonderes Hundemuseum

Hundepack 4

Eine sehr seltsame Gespenstergeschichte

Eine hundsgemeine Hundegrippe

Die Erfindung des Pfotocons

...und es geht weiter!

Josef Seidl & Sabine Merkel

www.kunstzwerg.de

